AK info

DER ECO-AUSTRIA PENSION-REPORT: WAS BLEIBT VON DEN KERNAUSSAGEN?

In den Medien hat der Eco-Austria Pensionsreports mit seinen alarmistischen Botschaften viel Niederschlag gefunden. Die öffentlichen Pensionen würden in den nächsten Jahren stark sinken, breite Altersarmut drohe. Diese Kernbotschaften basieren aber auf fehlerhaften Interpretationen der Daten und erweisen sich als völlig unhaltbar. Auch der Index, der die Qualität von Pensionssystemen messen soll, erweist sich als gänzlich ungeeignet.

Mit dem Wegfall der Schlüsselbotschaft des Eco-Reports geht auch das Argument verloren, dass die private Zusatzvorsorge unverzichtbar wäre. Auftraggeber der Studie waren die Erste Foundation und die Vienna Insurance Group.

DIE MÄR VON SINKENDEN PENSIONEN, DROHENDER ALTERS-ARMUT UND MEHR „NOTWENDIGER“ ZUSATZVORSORGE

Der Eco-Report behauptet, dass sich bis Mitte der 2030er Jahre das Verhältnis von Durchschnittspension relativ zum Durchschnittseinkommen - die sog. "**Benefit Ratio**" - deutlich verschlechtert. Damit drohe ein spürbarer Anstieg der Altersarmut. Tatsächlich zeigt der angeführte Ageing Report 2021 für das Gesamtsystem bis Mitte 2030 gerade einmal eine Verminderung von 53.6% auf 51.6%. Der stärkere Rückgang bis 2070 auf 42.5% wurde durch den aktuellen Ageing-Report 2024 auf 46% korrigiert. Warum der fünf Monate vor dem Eco-Report publizierte aktuellere Bericht nicht verwendet wurde, bleibt unklar.

Lässt sich aus dieser im Ageing Report 2021 dargestellten Entwicklung der Benefit Ratios tatsächlich die Schlussfolgerung ziehen, dass die durchschnittlichen Alterspensionen deutlich sinken und ein massiver Anstieg der Altersarmut droht?

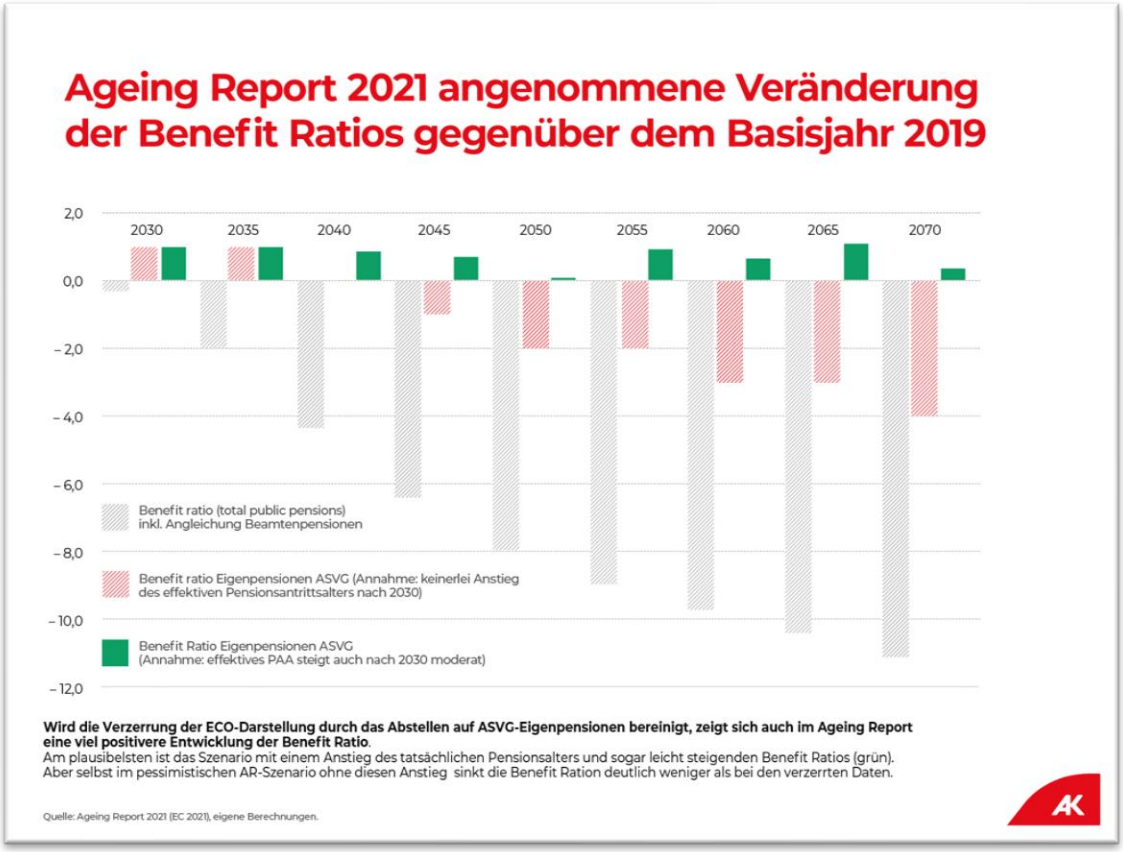
Selbstverständlich nicht! Und diese Fehlinterpretation hätte sich auch leicht vermeiden lassen, wäre etwas tiefergehend recherchiert worden. Dabei stellt das Langfristgutachten der Alterssicherungskommission 2021 (ASK 2021) Detailinformationen zu Berechnungen des Ageing Report 2021 bereit. In Tabelle EU29 sind etwa die **Benefit Ratios** gesondert **für alle ASVG-Direktpensionen** (85% aller Alters- und Invaliditätspensionen) angeführt. Dort zeigt sich, dass die **Benefit Ratio bis Mitte der 2030er sogar leicht ansteigt** und erst ab 2043 leicht aber kontinuierlich absinkt und demnach 2070 um 4 Prozentpunkte (nicht 11 Prozentpunkte) unter dem Ausgangsniveau liegen würde.

Diese Recherche hätte zudem gezeigt, dass auch dieser relativ geringe Rückgang nur aus **völlig unplausiblen Annahmen** resultiert: Nämlich, dass es bei den Männern zu **keinerlei Anstieg des tatsächlichen Pensionsantrittsalters** kommt und bei den Frauen jede Dynamik Mitte des nächsten Jahrzehnts endet. Aber bereits ein um 1 Jahr höheres faktisches Pensionsantrittsalter ergibt eine Erhöhung der Benefit Ratio von rund 4 Prozentpunkten.

Das heißt, **auf Basis plausibler Annahmen ist mit keiner Reduktion der Benefit Ratios** bei den Direktpensionen im ASVG bzw. in der Pensionsversicherung **zu rechnen**. Das

AK WIEN

entspricht auch den 2021 im nationalen Szenario (der erwähnten Tabelle EU29) ausgewiesenen Ergebnissen.



Damit bricht die Kernbotschaft von Eco-Austria völlig in sich zusammen und ebenso wohl auch die Botschaft im Sinne der Auftraggeber, dass Zusatzvorsorge unverzichtbar wäre.

Aber wie lässt sich erklären, dass im Ageing Report 2021 langfristig ein deutlicher Rückgang bei der Benefit Ratio insgesamt ausgewiesen wird, aber nur vergleichsweise geringer in der Pensionsversicherung? Der noch dazu unter plausiblen Annahmen völlig verschwindet?

Der größte Teil erklärt sich schlicht aus der Angleichung (hoher) Beamtenpensionen an das ASVG-Niveau. Die Beamt:innen werden laufend in die ASVG-Pensionen überführt. Das dämpft die Durchschnittspensionen insgesamt und damit auch die Benefit Ratios für das Gesamtsystem. Aus dieser Angleichung der Pensionssysteme ein Bedrohungsszenario steigender Altersarmut zu konstruieren, ist - vorsichtig gesagt - unsachlich.

FAZIT: ECO-KERNBOTSCHAFT BRICHT IN SICH ZUSAMMEN

Der Report dient offensichtlich dazu, **private Pensionsprodukte zu propagieren**, indem er versucht, das Vertrauen in die Absicherung durch das öffentliche Pensionssystem zu untergraben. Die **Begründungen dafür basieren aber auf falschen Interpretationen der Daten** und erweisen sich bei näherer Betrachtung rasch als in keiner Weise haltbar.

Fest steht, dass **das österreichische Pensionssystem auch den heute Jüngeren eine sehr gute Absicherung bietet** und im internationalen Vergleich (OECD) sehr positiv hervorsticht.